

Suchhunde und ihre Ausbilder

## Stetes Schnüffeln führt zum Ziel

Mit Suchhunden spüren ehrenamtliche Helfer vermisste Tiere auf. Wie das geht, lernen Hund und Besitzer in einer dreijährigen Ausbildung. Die ist manchmal schmerzhaft – für den, der die Leine hält.

09.08.2017, von SASKIA HEIN

Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen



© HELMUT FRICKE

Angeleint: Labrador Eyk mit den Hundetrainern Sylvia Podbus und Norbert Reiferscheid

**Z**ielstrebig zieht Eyk sein Herrchen hinter sich her. Er folgt der Spur, weiß genau, wo er hin muss. Norbert Reiferscheid hält die Leine fest in der Hand, lässt sich jedoch führen. Der Labrador gehorcht und bleibt doch auf der Fährte. Geradlinig läuft er durch einen Park, dann über eine Brücke. Kinderwagen, Fahrradfahrer und Jogger interessieren ihn nicht, es ist nicht ihr Geruch, den er verfolgt. Als der Park hinter ihm liegt und er ein Wohngebiet erreicht, ist sein Ziel ganz nahe. Freudig rennt er die letzten Meter auf Anita Wasser zu; sie ist es, die er aufspüren sollte. Mit dem Fund ist der Trainingspfad, in der Fachsprache Trail genannt, erfolgreich bewältigt. Zur Belohnung gibt es Leckerlis.

Wäre das keine Übung, würde Eyk nicht etwa einen Menschen, sondern ein entlaufenes Haustier suchen. Denn Norbert Reiferscheid trainiert mit seinem Labrador für die im Herbst anstehende Suchhundeprüfung. Nach erfolgreichem Abschluss und der im Schnitt dreijährigen Ausbildung dürfen die beiden dann gemeinsam vermisste Tiere ausfindig machen. Hilfe bekommen Hund und Herrchen von Sylvia Podbus. Sie ist Trainerin bei der Suchhundestaffel K-9. Mehrmals wöchentlich trainiert sie Hunde und ihre Besitzer. Der Bedarf an Hilfe bei der Suche nach Tieren wachse, sagt sie. „Es verschwinden immer mehr Katzen und Hunde.“ Weil es einfacher zu organisieren ist, wird mit Menschengeruch geübt. Podbus bietet mehrmals die Woche Trainingseinheiten an. Die meisten Hundebesitzer nähmen mit ihrem Begleiter ein- bis zweimal die Woche daran teil, sagt sie.

### In ein verschließbares Glas gesteckt

Zur Vorbereitung trägt die Person, die später gesucht wird, ein Taschentuch bei sich, das in ein verschließbares Glas gesteckt wird. Am Start schnüffelt der Hund daran und sucht dann die Person, die vorher von Trainerin Podbus einen Weg und ein Versteck zugeteilt bekommen hat. Je nach Hund und Trainingsfortschritt ist der Weg mal kürzer, mal länger. „Am Anfang führt der Trail nur bis zur nächsten Ecke“, erläutert die Hundetrainerin. Für trainierte Hunde wie Eyk sind die Strecken weiter. Bis zu einen Kilometer lang kann die Geruchsspur sein.

Die Suchhundestaffel K-9, die eng mit der Tierschutzorganisation Tasso zusammenarbeitet, hat mehrere Standorte in Deutschland. Podbus und ihre Frankfurter Kollegen sind gemeinsam mit weiteren Teams für das Rhein-Main-Gebiet zuständig. In ganz Deutschland wurden von Januar bis Anfang Juli dieses Jahres 42 vermisste Tiere durch die K-9-Suchhunde gefunden, zwei davon waren allerdings schon tot. Durch Tipps der Experten von K-9 konnten 278 Tiere ausfindig gemacht werden, 16 waren bereits verendet.

waren allerdings schon tot. Durch Tipps der Experten von K-9 konnten 278 Tiere ausfindig gemacht werden, 16 waren bereits verendet.

## F.A.Z.-Newsletter „Hauptwache“



**So beginnt der Tag in Frankfurt und Rhein-Main: das Wichtigste in Kürze, mit Hinweisen auf mobile Blitzer, Straßensperrungen, Gaststätten.**



Wählt der Besitzer eines verschwunden Tieres die K-9-Hotline, raten die Helfer zuerst dazu, Zettel mit dem Foto des Tieres auszudrucken und in der Umgebung aufzuhängen. Ein Trick, der sich laut Podbus ebenfalls bewährt hat, ist die „Heimwegschleppe“. Dadurch fänden viele Tiere den Weg allein nach Hause. Das Prinzip ist simpel: Der Halter zieht ein Kleidungsstück von sich im Umkreis von zwei Kilometern sternförmig hinter sich her nach Hause. Der Hund kann so dem Geruch heim folgen. Bei Welpen und älteren Tieren werde allerdings sofort die Hundestaffel losgeschickt, sagt Podbus. Da die Helfer ehrenamtlich arbeiten, ist der Einsatz für die Tierbesitzer kostenlos.

Labrador Casey und Frauchen Sigrun Fischbach müssen sich im Training als Nächste beweisen. Nachdem die Hündin an der Probe im Glas geschnuppert hat, nimmt sie die Spur auf. Sie folgt ihr auf einem Fußgängerweg und durch eine kleine Grünanlage. Ein Hase hoppelt über den Weg, lenkt Casey jedoch nur kurz ab. „Mitgehen, Sigrun“, sagt Podbus und legt ihr eine Hand auf den Rücken, um sie zu führen. Kurze Zeit später lenkt Fischbach den Hund unbewusst in die falsche Richtung. Casey will weiter dem Geruch folgen und zieht nach links. Durch den Ruck der Leine verletzt sich Fischbach an der rechten Hand.

Es sei für viele am Anfang nicht so leicht, sich von seinem Hund lenken zu lassen, bestätigt Podbus. Zumal wenn das Tier viel Kraft hat wie Casey. Vor ihr kreuzt eine Frau den Weg. Die Hündin beschnuppert sie im Vorbeilaufen kurz, merkt aber sofort, dass sie nicht ihre Zielperson ist. Doch sie ist ihr schon nahe. Ein paar Meter weiter findet sie Lara, Podbus' Nichte, auf einer Bank vor einem Altersheim.

### Tier-Detektive

Bei der Auswahl der Verstecke gebe es einiges zu beachten, sagt Podbus. Es seien schon sowohl lustige als auch weniger erfreuliche Dinge während des Trainings passiert. Als eine Frau sich zum Verstecken hinlegte, wurde sie von besorgten Spaziergängern angesprochen, die dachten, ihr gehe es schlecht. Weniger freundlich reagierten manche Grundstückseigentümer, wenn man sich zu nahe an ihren Häusern verberge: Die Ausbilder seien auch schon weggescheucht worden. „Wenn man den Menschen erklärt, was man macht, haben die meisten aber Verständnis und finden es gut, was wir tun“, sagt die Hundetrainerin.

Bei ihren Einsätzen erleben die Tier-Detektive manchmal kleine Dramen. So wie am Ostermontag dieses Jahres. Podbus und Reiferscheid waren gerade beim Training, als sie angerufen wurden. Ein Hund sei bei Aschaffenburg entlaufen. Der 65 Jahre alte Mann sagte seiner Familie das Osteressen ab und suchte mit Podbus und mehreren Hunden die entlaufene Hündin Ela. Reiferscheid und damals auch Podbus befanden sich damals noch in Ausbildung und waren deshalb nur als Helfer beteiligt. Nachdem der erste Suchhund Ela nicht fand, wurde ein zweiter losgeschickt. Dieser blieb nach einiger Zeit vor einer acht Meter langen und 50 Zentimeter breiten Röhre stehen und knurrte hinein, wie Podbus berichtet. Da das laut seiner Besitzerin kein typisches Verhalten war, schauten die Retter genauer hinein und entdeckten die vermisste Hündin.

...weiter gehen...  
...weiter gehen...  
...weiter gehen...

Mehr zum Thema

Getötete Studentin in Freiburg: Spürhunde  
führen Ermittler zu Hörsaal  
Mischling Malú ist Rettungshund in  
Südtirol

Doch damit  
war der  
Einsatz  
lange nicht  
vorbei, denn

Ela war verängstigt. Sie mit Leckerlis und Zureden aus der Falle locken, funktionierte nicht. „Ein fitter junger Mann, der nicht so groß war, ist dann halb in die Röhre gekrabbelt. Weit kam er aber nicht, weil ihm die Luft da drin weggeblieben ist“, erzählt Podbus. Mit viel Mühe hätten sie gemeinsam von hinten mit langen Stangen geschoben und von vorn gezogen, um den Hund aus der Röhre zu bekommen. Als Ela heraus kam, sei das ein richtig schöner Moment gewesen, sagt Podbus. Und auch Reiferscheid war gerührt: „Da hatte ich selbst Tränen in den Augen stehen.“

Das Suchhunde-Team ist unter der Telefonnummer 01 73 / 9 79 66  
66 zu erreichen.

[Zur Homepage](#)